Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884)

Heft: 6

Artikel: Die Gesundheitsquelle in Davos

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-426417

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An der "iconen, blauen Donau" haben fich die großen herren vierzehn Tage lang damit beschäftigt, in welcher Sprache fie fich von dem hungrigen Bolt sollen tobischlagen laffen. Ich hab' es immer gesagt, dieß Wien ist ein siebes Gefängniß!

Die Quelle ber Geschäftskrifts in Paris ift enblich entbeckt. Bei Tortoni und Brebant wird nicht mehr ordentlich warm gespeist. Das weichgetochte Hühneret erscht die indianischen Bogelnester, das zähe Schweinstotelett die weiche Gänseleberpastete. Ja, es soll Kameliendamen geben, welche Tage lang ohne einen Lössel frappirten Sett herumlausen. Das wirtt ents muthigend auf den Arbeiter. Wenn der Herr sich so was nicht mehr erlaubt, was muß der Nann aus dem Bolte sich dann für ein Menü vorsetzen lassen? Also, wie ich immer rieth, etwas Liqueurs statt Ferry's Reden an der Seine!

Bas Du ben Anbern nicht gegönnt, Das ist nun Dir beschieben! Bie schmeden armer Ronher Dir Die Ruhe und ber Frieben? Bohl gut? Der Abler schläft ja auch, Der Rest ist schaal verhangen; Es ist mit Dir bas bischen Geist Noch vollends untergegangen.

Preußen ist nur scheinbar ruhig. Im Geheimen mottet es bort, benn es haben sich schauberhafte Aussichten sur die Zukunft ergeben, salls die akademische Augend sortsährt, sich durch Frühschoppen und Duelle zu bezimiren. Die Zeit rückt immer näher, wo das extlusivste Corps ächten pommerschen Jünglingen, die nie Stöcker's Pantossel geküft haben und eine Maulschelle sur ausreichende Ehrenreparatur halten, den Sintritt gewähren muß.

Mit rechter Befriedigung blidt man bagegen nach England. Es werben zwar auch einige Streite vom Bolt, aber noch mehr Stricke für basselbe gemacht. Damit burfte jeder Gefahr begegnet sein — so lange sie nicht reißen!

🗢 An das "Jaheim". 🧇

(Vide Mro. 14, Beilage.)

Ihr scheint ein rechter Landsknechtssohn, Daß Ihr sie so verlacht, Die Schweizerschaar beim Papst in Rom, Die seine Thür bewacht. Da gingt ihr wirklich auf den Leim; O bleibt doch fünstig hübsch dahe im. Der Papst hat ja seit Alters schon So à la Jäger gerochen, Ihr könntet doch nicht — Wache stehn,

* *

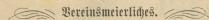
3m österreichischen Abgeordnetenhaus wurde von Schönerer ber merkwurdige Antrag gestellt, man möge endlich aus ber Berfassung die Bestimmung
entsernen: "Die kleinen Diebe hängt man, die Großen läßt man laufen!"

Ihr waret - Bache gefrochen!

Bo in aller Belt hat man bas schon erlebt, daß sich die Majorität selbst abschafft?

Enblich ist man ber Ursache ber Unbesiegbarteit bes salschen Propheten auf die Spur getommen. Bei dem letten Gesechte wurden nämlich einige Krieger des Mahdi zu Gesangenen gemacht und man sand am Halse eines Jeden ein tleines Flüschchen mit einer dunkeln aromatischen Flüssigiet, welches sie wie ein Umulet verehrten. Jedem Krieger werde ein solches mitgegeben und habe er zu jeder Tageszeit einige Tropsen davon zu trinken, um unbesiegbar zu sein. Eine soszeit einige Analyse ergad zur Evidenz, daß diese interessants Flüssigkeit nichts anderes war, als Dennler Magenbitter, was auch die arabische Ueberschrift bestätigte.

"Dem Ding kann begegnet werben!" dachten die Engländer und besahlen, jedem Solbaten der ägyptischen Armee einen Doppelliter besagter Flüssgkeit anzuhängen. Run wird's wohl öppe rucken! Mahbi, hebbi!



Während man allen Kulturgebieten vom Nadelbückschen bis zum Aneroidbarometer die gespannteste Ausmerksamkeit schenkt, ist es geradezu unglaublich, wie im Bereinsleben direkt in den Tag hinein (wegen der Frauen, welche es lesen, schreiben wir nicht "in die Nacht hinein") gewirthschaftet wird. Ein ausmerksamer Beobachter spurt, wie die Ablehnungen für Borstandswahlen sich mehren. Tas ist ungesund! Jeder richtige Bürger von unbescholtener Gelbasse sollte doch wenigstens halbdugendsacher Borstand sein, unbeschabet seinen sonstigen Mitgliedschaften. Aber wer will surder Opser bringen, wenn er nicht weiß wosur?

Bereine prosperiren nur, wie jede reinliche Kreatur, wenn sie Gelb haben. Man ziehe daher je nach dem Geldbedursniß den Jahresbeitrag ein; ist er am 1. Dezember z. B. fällig gewesen und treten im Lause des Monats verschiedene frisch Begeisterte ein, so erkläre man das Bereinsjahr am 31. Januar abgelaufen 2c. 2c.; das geht mit gutem Willen ganz prächtig und der Berein gedeiht.

Sine lange Amtsbauer für ben Borstand ist vom Bösen; man seize vielmehr in die Statuten: Halbjährige Wiederwahl zur "Erfrischung" bes Borstandes. Dieser wird dann schon wissen, wie er sich zu erfrischen hat; weiß er's nicht, so verdient er's nicht zu sein. — Abstimmungen mussen siehen distipil vorbereitet werden. (Die Hottinger mögen mit ihrem einen Nichtpolizeiverbändler gesälligst Notiz nehmen!) Hat man Grund, an der Zuverlässigiteit eines Stimmenden für irgend einen Gegenstand oder eine Person zu zweiseln, so erhalte man sich au fait über seine Familienverhältnisse. Bu rechter Zeit läßt man ihn von einer älteren Frau herausrusen (wird sonst nur politisch angewandt), welche halb athemlos, halb schmunzelnd sagt: "Sie möchten doch schnell — ihrer Frau ist etwas — ich weiß nicht recht" — Besonders leicht machte sich dieß, wenn der Geholte Meier, Müller oder Frei heißt; die Entschulbigung läge bei solchen auf der Hand.

Immer schwieriger gestaltet sich die Lokalfrage zusolge bes Misverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage. Bereine, an benen Damen betheiligt
find, werben vom Wirthe immer lieber vor der Thure als innerhalb berselben
erblickt. Und boch wie soll man z. B. während Don Carlos der Eboli "Susses Nädchen" zuruft, einen Schoppen Benbliker bestellen hören oder die Kellnerin bitten, die 5 Centimes "heraus" nur ruhig zu behalten? Diet gibt es ein einsaches Mittel zur Konsumationsvermehrung ohne Störung der ernsten Berhanblungen. Da doch an sedem Bereinsabend ein halbes Dugend Kommissionen gewählt werben, treten diese soson der Wahl in ein Rebenzimmer zusammen, "um sich kennen zu sernen". Das Uebrige ergibt sich von selbst.

Wollen bie Borichläge vermehrt werben?

→ Die Gesundheitsquelle in Davos. →

(Diese durch einen Engländer entdeckte Quelle führt nicht nur Eisen, sondern auch Molke mit sich.)

In Davos, wo sie die Wintersaison künstlich fabriziren, Wo karrirt bis zur Kravatte Englishmen herumspazieren, Hat ein Yes-my-Dearler jüngst, damit er möcht' vom Spleen gesunden, Einen molken-eisenbitter-schwefelsauren Quell erfunden. Sulphurgelblich von dem Hügel zog ein Schneestreif sich zum Thale Und der Wintersaisonbritte merkt das Ding mit Einem Male. Unter einem Kuhstall lispeln dumpf herab Gesundheitslieder Und sie rieseln Kurgästlockend, hôtelgründerlich hernieder. Seht, den Quell hinauf, hinunter sah man geh'n und öfters graben Unsern Britten, dessen Backen Koteletten blond umgaben. Wenn die Küh' im Stalle waren, floss viel reichlicher die Quelle Calciumsulphurhydratnatronbicarbonatlich helle. "Das hängt mit dem Mond zusammen und mit Ebb' und Fluth, ich wette, Wer doch solches Plus und Minus in dem Born geahnet hätte?" Sprach bei sich der shawlkarrirte John und träumt vom gold'nen Fliesse, Nimmt ein "visum et repertum" auf und macht die Analyse. Wenn er dann von Stell' zu Stelle aufgewühlt die Wundererde, Trank er und verspürte minder dann die Brittenspleenbeschwerde; Und er kaufte sogleich ab den Boden dem Davoserbauern, Um im nächsten Frühling frühe einen molkenschwefelsauren Fremdengasthof zu errichten für die allerfeinsten Herren, Den ihm keines Nebenbuhlers schnöde Habsucht soll versehren. Grandios auf dem Maloja ist das Gasthaus, doch famoser Ist die Molkenkuhstallquelle und um Vieles grandioser!